

# Laibacher



# Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Herstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil. A u f r u f.

Die Ortschaft **K ö t s c h a c h** in Kärnten wurde am 8. Juli l. J. der Schauplatz einer verheerenden Brandkatastrophe, welcher binnen kurzem 30 Wohnhäuser und 40 Wirtschaftsgebäude samt Einrichtungsstücken zum Opfer fielen.

Der Gesamtschaden beträgt beiläufig 400.000 K., welchem eine Versicherungssumme von 150.000 K. gegenübersteht.

Der Herr Landespräsident in Kärnten hat in diesem Verwaltungsgebiete eine milde Sammlung bereits eingeleitet; doch läßt die Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel behufs Deckung dieses namhaften Verlustes den Appell an die Wildtätigkeit der Bewohner anderer Verwaltungsgebiete nur zu sehr begründet erscheinen.

Aus diesem Grunde hat sich der Herr Ministerpräsident als Leiter des k. k. Ministeriums des Innern schon veranlaßt gesehen, mit dem Erlasse vom 26. Juli 1902, Z. 5409 M. Z., auch in Krain eine öffentliche Sammlung milder Gaben für die Abbrändler in Köttschach anzuordnen.

In Ausführung dieses Auftrages richte ich an die Bevölkerung Krains die Einladung, zur Vinderung der Not unter den Abbrändlern ihr Scherflein beizutragen und dadurch neuerlich zu beweisen, daß der so oft bewährte Wohltätigkeitsinn der Krainer nicht zurückstehen will, wo es gilt, wahrhaft Bedürftigen helfende Hand zu bieten.

Die eingehenden Spenden werden hieramts, dann vom hiesigen Stadtmagistrate und bei den Bezirkshauptmannschaften entgegengenommen, durch die Landeszeitung veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Laibach am 29. Juli 1902.

Der k. k. Landespräsident:  
**Viktor Freiherr von Hein m. p.**

## Feuilleton.

### Der Schutzengel.

Von **Pedro A. de Alarcon.**

(Nachdruck verboten.)

„Am ersten Mai kommen die Schwalben wieder“, sagt man in Spanien, und so lange die Welt steht, scheint dies zu bedeuten, daß in der Tat genau an diesem Tage die Dach- und Uferschwalben von ihrer Winterreise nach Afrika in unser Land, oder, richtiger gesagt, in unsere Lüfte zurückkehren. Was aber jetzt noch niemand behauptet hat — ich weiß dies aus bester Quelle — ist, daß die Schwalben in keinem Jahre die Mauern von Tarragona an einem schöneren, balsamischeren, strahlenderen Tage wiedergesehen, und von ihren alten Nestern Besitz genommen haben, als am 1. Mai 1814.

Das Meer, tiefblau und regungslos wie der Himmel selbst, schien keine Vervollständigung der begrenzten Erde zu sein, sondern der Anfang zur Ewigkeit und zum Unendlichen. Lächelnd nahmen die Gesilde die Liebesjungen der Sonne entgegen, und vergaßen ihr mit prächtigen Blumen, Sendboten der reichlichen Frucht versprochen. Kurz, alles atmete Liebe und Leben, und in den jäuselnden Lüften fühlte man den duftigen Hauch des Frühlings, der bereits mit dem Sommer buhlte.

Doch nicht nur dieser Art war der Frühlingszauber jenes unvergesslichen Tages. Feierliche, dankbare, moralische und vaterländische Gefühle bewegten die Menschen in der Stadt bei dem Gedanken, daß die Schwalben heimgekehrt waren, der Blumenmonat begonnen und am folgenden Tage der 2. Mai sein würde, Gefühle, die gleichfalls von Auferstehung und Erblühen zu ihnen sprachen! . . . Noch keine vier-

## Oklic.

V vasi Koče na Koroškem je dne 8. julija t. l. nastal grozovit požar, ki je v kratkem času uničil 30 hiš in 40 gospodarskih poslopij z vsem pohištvo vred.

Skupna škoda znaša približno 400.000 K., ki je zavarovana samo s 150.000 K.

Gospod deželni predsednik na Koroškem je v tem upravnem ozemlju že pričel nabirati mile darove; toda pripomočki, ki so v pokritje te znamenite škode na razpolaganje, so tako nedostatni, da je sklicevanje na dobrodelnost prebivavcev drugih upravnih ozemelj le preveč utemeljeno.

Iz tega razloga je gospod ministrski predsednik kot voditelj c. kr. ministrstva za notranje stvari z razpisom z dne 26. julija 1902, št. 5409 n. m., odredil tudi na Koroškem javen sklad milih darov.

Izvrševaje ta nalogo se obračam do prebivavstva Kranjske ter ga vabim, da bi v polajsanje bede med pogorelci prispevalo po svojih močeh in s tem iznova dokazalo, da tolikrat izkazano dobrodelno mišljenje Kranjcev neče zaostati, kjer je treba resnično potrebnim podati roko v pomoč.

Dospela darove prejemajo deželno predsedstvo, tukajšnji mestni magistrat in okrajna glavarstva; razglasili se bodo v deželnem časopisu in oddali svojemu namenu.

V Ljubljani, dne 29. julija 1902.

C. kr. deželni predsednik:  
**Viktor baron Hein s. r.**

Den 1. August 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 1. August 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XL. und XLIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

zehn Tage waren verstrichen, seitdem nach unaufhörlichem Kampfe Friede in Spanien herrschte. Der Unabhängigkeitskrieg — dessen Helden unsere Väter gewesen — war nunmehr beendet. Die Generale Napoleons hatten mit den Heeren und ihrem anmaßenden Könige die Flucht ergriffen, um dem Zwinger so vieler Nationen zu erzählen, daß es Wahnsinn wäre an die Unterjochung des spanischen Volkes zu denken. Auf der ganzen Halbinsel war kein einziger fremder Soldat mehr zu sehen.

Unser ausgefaugtes, entkräftetes Vaterland lag daher auch in jenem schimmernden Sonnenlichte wie ein Genesender da, der das Krankenbett nach langem Ringen mit dem Tode verlassen hat! — Ein melancholischer und erhabener Augenblick! Die Glocken riefen die Gläubigen von neuem in die zerstörten und geplünderten Kirchen. . . Von den mit Blut besleckten Herden stiegen bläuliche Rauchwolken gen Himmel. . . Wieder trug der Wind die alten Volkslieder in die Ferne. . . Das tapfere Vaterland legte die Waffen nieder und kehrte zur Arbeit zurück, über den Verlust von Söhnen, Brüdern, Vätern in dem einen Gedanken Trost findend, das Land gerettet zu sehen, das der Zeuge ihrer Geburt und ihres Todes gewesen war! . . . Alles war heilige Trauer und pathetische Freude, von San Sebastian bis Cadix, von Coruna bis Gerona.

Von Provinz zu Provinz, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf bezeugte alles, daß man sich mit Gelbennut und in Einigkeit bemüht hatte, das fremde Joch abzuschütteln; alles war ein Dankgebet zu Gott für den Sieg, weisevolles Gedenken an die Toten, Wiederaufbau neuer Städte und Häuser, in der Hoffnung, glücklicher und länger in ihnen zu leben, als die heroischen Märtyrer des Vaterlandes in den alten.

Am Morgen des Tages, von dem ich spreche, verließen ein stattlicher Jüngling und ein hübsches

Den 2. August 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXV., LXXXVI. und LXXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 2. August 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XL., XLIII. und XLIV. Stück der italienischen, das LI. Stück der böhmischen und slovenischen, das LIX. Stück der kroatischen und das LXIII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 4. August 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXL., LXIII., LXV. und LXVII. Stück der böhmischen, das LV., LVI. und LVIII. Stück der russischen und das LXIV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 2. und 3. August 1902 (Nr. 177 und 178) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 58 «Leitmeritzer Zeitung» vom 26. Juli 1902.
- Nr. 60 «Leitmeritzer Wochenblatt» vom 26. Juli 1902.
- Nr. 201 «Corriere della Sera» dbto Mailand, 24.—25. Juli 1902.
- Nr. 30 «L'Asino» dbto, Rom, 20. Juli 1902.
- Nr. 30 (692) «La Pensée slave» vom 26. Juli 1902.
- Nr. 1182 «Il Solo» vom 26. Juli 1902.
- Nr. 31 «Zit» vom 31. Juli 1902.
- Nr. 31 «Monitor» vom 27. Juli 1902.
- Nr. 15 «Bocian».

## Nichtamtlicher Teil.

### König Karls Besuch in Jschl.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ tritt der Auffassung entgegen, als wäre der Besuch des am 2. d. M. in Jschl. eingetroffenen Königs Carol bei Seiner Majestät dem Kaiser ein bloßer Höflichkeitsakt. König Carols Hand sei es einzig und allein, die in Rumänien fest und unverrückbar das Steuer führe und dem Prinzip der Stetigkeit in der auswärtigen Politik die Herrschaft sichere. Unentwegt strebe dieser Monarch einer in ihren Beweggründen flugen, in ihren Zielen erdlichen Friedenspolitik zu. Damit sei von selbst die Notwendigkeit gegeben, sich gegenüber den nur allzu unfteten und oft abenteuernden Geistern, die sich auf

Mädchen, beide einfach und geschmackvoll, wie wohlhabende Leute aus dem Mittelstande gekleidet, die St. Dominicus-Kirche, in der sie getraut worden waren.

Der nämliche Prieſter, der ihnen vor einer Woche den kirchlichen Segen erteilt hatte, begleitete sie auch jetzt, so zufrieden und heiter zwischen den verliebten Gatten einherdreitend, als hätten sie ihm ihr ganzes Glück zu verdanken. . .

Sie verdankten ihm in der Tat viel, Clara und Emanuel hatten ihre beiderseitigen Angehörigen am 28. Juni 1811 bei der Belagerung Tarragonas unter dem General Suchet verloren. Später, nach dem Feldzuge von 1813, kam der verfolgte Suchet wieder durch die Stadt und sprengte bei dieser Gelegenheit die Festungen und einige Häuser in die Luft. Unter diesen war auch das des Notars, in dessen Besitz sich alle Schriftstücke über Emanuels Eigentum befanden, der gerade mit Clara und deren Mutter auf der Flucht begriffen war. An den beiden fürchterlichen Tagen wurde mehr als die Hälfte der Einwohnerschaft Tarragonas niedergemetzelt. Als der Unglückliche zurückkehrte und Nachforschungen über sein Haus und sein Vermögen anstellte, das er den schutzlosen Frauen darbieten wollte, stellte sich heraus, daß er weder seine Vermögen noch seine rechtmäßigen Ansprüche beglaubigen lassen konnte. Zu seinem Glück war jedoch gerade jener Geistliche, mit dem wir ihm soeben begegnet sind, in die Stadt gekommen. Er kannte Emanuel von seiner Geburt an, war Pfarrer in seiner Gemeinde gewesen, hatte ihn getauft, lesen gelehrt; und in Folge der glaubwürdigen Aussagen dieses Dieners des Herrn befand sich der Jüngling, der bereits an den Bettelstab gekommen zu sein glaubte, vom nächsten Tage an wieder im Besitz seines Vermögens.

Benige Wochen später feierte er seine Hochzeit mit Clara.

(Fortsetzung folgt.)

dem Balkan regent, aufs innigste an jene Macht anzuschließen, deren gesamte Politik in Bezug auf alle Balkanfragen nur von dem einen Wunsche beherrscht wird, daß den dortigen Völkern in ihrem eigenen Interesse sowohl wie in demjenigen der internationalen Verhältnisse der Friede erhalten bleibe. Wenn Rumänien in seinem Ansehen nach außen gestiegen ist und heute denjenigen Faktor darstellt, auf den um seiner Zuverlässigkeit, sowie auch um seiner gewichtigen Kraft willen alle Freunde einer Friedenspolitik auf dem Balkan das größte Vertrauen setzen, so habe es dies gewiß nur dem staatsmännischen Geiste seines Monarchen zu danken, die ihm durch den Anschluß an Oesterreich-Ungarn ja auch eine so innige Zugehörigkeit zu den Dreibundmächten überhaupt erworb und es zu dem entschiedensten und bedeutungsvollsten Friedensselement im Südosten des Erdteils machte.

Nach dem „Neuen Wiener Journal“ zeigt sich ein inniger Anschluß Rumäniens an die habsburgische Monarchie, dessen Bedeutung für den Gleichgewichtszustand in Europa als bekannt vorausgesetzt wird, auch die werbende Kraft des Dreibundes am besten. Dieser Bund sei nicht nur keine Verschwörung gegen den Frieden, sondern sein Bollwerk und Rumäniens Position sei eine klare, fest umschriebene. Wer sich nicht absichtlich den Tatsachen verschließt, könne kaum einen Zweifel mehr darüber hegen, daß Dreibund und Zweibund heute nicht als feindliche Schranken einander gegenüber aufgeworfen sind, sondern daß die beiden Bollwerke sich zu einer Umwallung zusammenschließen, geschaffen und geeignet, den kostbaren Frieden zu beschirmen. König Carol sei ebenso eine Bürgschaft des Friedens auf dem Balkan, wie die österreichisch-ungarisch-russische Entente, dieses wertvolle Übereinkommen zwischen Zar Nikolaus II. und Kaiser Franz Josef.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 4. August.

„Politik“ erklärt, das günstige Ergebnis der Tätigkeit des böhmischen Landtages werde noch dadurch gehoben, daß es in einem neugewählten Hause mit ziemlich mannigfaltigen Parteien erzielt wurde. Insbesondere anerkennt das Blatt, daß die neu hinzugekommenen tschechischen Agrarier fast nur in streng sachlicher Weise hervortraten und sich im Vergleiche zu dem wenig glücklichen Auftreten dieser Partei im Reichsrate auffällige Zurückhaltung auferlegten. Das Blatt tritt für den Zusammenschluß aller tschechischen Parteien zu einer einheitlichen Organisation ein, welcher auch die konservativen Großgrundbesitzer angehören sollten. Für die Fortdauer des flaglosen Einvernehmens zwischen dem konservativen Großgrundbesitzer und den tschechischen Volksabgeordneten werde die Verhandlung des jungtschechischen Adressantrages im Herbst die beste Probe sein.

Das „Allstr. Wiener Extrablatt“ spricht sich abfällig über das vom mazedonischen Komitee veröffentlichte Programm für Reformen in Mazedonien aus, weil dessen Verwirklichung nichts anderes bedeuten würde, als daß die Pforte vor die Wahl gestellt wird, Mazedonien freiwillig loszugeben, oder sich auf eine blutige Erhebung gefaßt zu machen, deren

Ziel die mazedonische Selbständigkeit sein würde. Die Antwort der Pforte lasse sich wohl voraussehen. Sie werde freiwillig nie sich der Souveränität auf Mazedonien begeben. Die Hauptfrage, von der alle übrigen und in letzter Linie die der Lostrennung Mazedoniens vom türkischen Reiche abhängen, sei, wie sich die Mächte, insbesondere die zunächst interessierten, Oesterreich-Ungarn und Rußland, zu den Bestrebungen der bulgarischen Mazedonier verhalten. Das Blatt beruft sich auf die Mitteilungen der „Politischen Korrespondenz“, wonach Oesterreich-Ungarn und Rußland im Sinne ihrer Abmachungen vom Jahre 1897, welche auf die Erhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel abzielten, in Sophia in schonendster Form ihre Absicht geoffenbart haben, nichts zuzulassen, was die Ruhe auf der Balkanhalbinsel zu stören und die dort etablierte Ordnung umzustürzen vermöchte. Das Kabinett Danew habe den Wink verstanden. Es frage sich nur noch, ob die mazedonischen Komitees einen solchen Entschluß der bulgarischen Regierung respektieren, oder ob sie trotzdem auf eigene Faust in Mazedonien loszuschlagen werden. Im letzteren Falle wären blutige Kämpfe in Mazedonien zu erwarten, deren Ausgang angesichts der übermächtigen reorganisierten Armee der Türkei nicht zweifelhaft sein könnte.

Wie man aus Rom meldet, soll es bezüglich der dem Könige Viktor Emanuel III. anlässlich seiner Reise nach Berlin auf schweizerischem Boden zugebundenen Begrüßung nunmehr festgesetzt sein, daß der eidgenössische Bundesrat dem Könige bei der Durchfahrt durch Luzern ein Dejeuner darbieten wird.

Botha, Dewet u. Delarey sollen nach ihrer Ankunft in London vom König in Gegenwart von Kitchener und Roberts in Audienz empfangen werden.

Aus Panama wird gemeldet: Bei Aqua Dulce hat sich zwischen den Aufständischen unter Herrera und den Regierungstruppen ein heftiger Kampf entsponnen. Derselbe begann am 29. Juli. Wie verlautet, sind bis 30. Juli 200 Aufständische getötet oder verwundet worden, während der Verlust der Regierungstruppen nur 18 Mann beträgt. Den Regierungstruppen wurde neue Munition nachgeschickt. — Nach einer weiteren Meldung aus Panama sind die von der Regierung entsendeten Kommissäre, die mit dem Führer der Aufständischen, Herrera, verhandeln sollten, zurückgekehrt. Sie berichten, daß sie infolge der heftigen Kämpfe am 31. Juli nicht im stande waren, ihre Mission zu erfüllen. Das Blutbad unter den Aufständischen sei furchtbar gewesen. Diese hätten um einen Waffenstillstand gebeten, um die Toten zu begraben. Nach Beerdigung derselben soll der Kampf wieder aufgenommen werden.

Das Wolffsche Bureau meldet aus Kanton vom gestrigen: Von mehreren Seiten laufen Meldungen über Kämpfe in Szechuan ein. Der dortige Generalgouverneur habe unter Hinweis auf die unruhige Lage in der Provinz die Ausstellung von Infanterie abgelehnt und verlangt, daß die englischen und französischen Kanonenboote nach dem Vertragshafen von Tschungking zurückgezogen werden. Angesichts der unsicheren Verhältnisse sei die Zurückziehung sowohl von Frankreich als von England verweigert worden.

Es treffen noch immer Nachrichten über weitere Kämpfe zwischen den chinesischen Regierungstruppen und den Aufständischen, sowie über Ermordung chinesischer Christen ein.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Eine Heirat aus Liebe.) Es war zwar eine Liebesheirat, die der Geschäftsbüro Wolfgang Jordan mit seiner nunmehrigen Gattin Josefa geschlossen hatte, bald nach der Hochzeit aber kam es zwischen beiden zu Mißhelligkeiten, die so weit führten, daß Wolfgang Jordan die Ehescheidungsklage gegen die Gattin einbrachte. In der zu Protokoll gegebenen Klagebeantwortung erklärte Frau Jordan, Schuld an den Mißhelligkeiten trage der Mann, denn er sei ein arbeitsscheuer Mensch. Als Jordan dies erfuhr, klagte er die Gattin wegen Ehrenbeleidigung und legte dem Richter Gerichtsssekretär Kramer des Bezirksgerichtes Josefstadt zum Beweise dafür, daß er nicht arbeitsscheu genannt werden könne, seine Dienstzeugnisse vor, die durchwegs auf zwei bis drei Jahre lauten. — Richter (zur Angeklagten): Sie sind ja schon einmal wegen Beleidigung Ihres Gatten verurteilt worden! — Angekl.: Ja, aber ganz ungerecht. — Richter: Wertwürdig; was haben Sie ihm denn damals gesagt? — Angekl.: Ich hab' gar nichts gesagt, aber er hat gesagt, daß ich ihm „Flohbeutel“ gesagt hab', und da hat der Herr Richter gesagt, ob ich das wirklich gesagt hab', und da hab' ich gesagt, ich hab's nicht gesagt, aber er ist einer, und da hat mich der Herr Richter verurteilt. — Diese mit großer Zungengeläufigkeit vorgetragene Erzählung erweckte im Auditorium lebhafteste Heiterkeit. — Wegen der neuerlichen Beleidigung des Gatten verurteilte der Richter die Angeklagte zu sechs Kronen Geldstrafe, eventuell 24 Stunden Arrest.

— (Die Rache des Professors.) Wie der „Figaro“ erzählt, wurden die Bewohner der Impasse Chartière in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch aus dem Schlafe aufgeschreckt, weil im Hause Nr. 7 unter entsetzlichem Fluchen ein Fenster aufgerissen wurde und nacheinander aus demselben Kopfpolster, Dedeln, Leintücher, Matratzen, Strohsack und endlich die einzelnen Bestandteile einer hölzernen Bettstatt flogen. Zwei Wacheleute brangen in das Haus, welches ein Hotel Garni ist, und stellten fest, daß sich in dem Zimmer, dessen Fenster noch offen stand, ein ältlicher Herr in Nachtkleidern befand, der in feingebildeten Ausdrücken mitteilte, er habe dem Hauswirt wiederholt gesagt, daß er sein Bett zum Fenster hinauswerfen werde, wenn die Flöhe darin nicht weniger würden. Es sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als einmal das Wort zur Tat werden zu lassen. Er gab auch seine Karte ab, welche zeigte, daß er ein Professor an der Straßburger Universität ist. Die Polizeileute fanden keinen Grund zur Amtshandlung und rieten dem Wirt zu einem Ausgleich, da er nach den Drohungen des Gastes auf den Ausgang der Sache gefaßt sein mußte. Der „Figaro“ meldet nicht, welcher Fakultät der alte Professor angehört — der Philosophie schwerlich. Philosophen benehmen sich auch unter den peinlichsten Umständen gedulbig. So hat Synthesmith die Flöhe, welche ihm in einem nicht allzu reinlichen Gasthause eine schlaflose Nacht verursacht hatten, nur mit Hohn bestraft, indem er sagte: „Wenn sie einstimmig gewesen wären, hätten sie mich aus dem Bett hinausgeworfen.“

— (Eine Uhr aus einer Billardkugel.) hat der Uhrmacher Henri Dubois-Houriet in La Chaux de Fonds verfertigt. Mit Ausnahme der Steine und der Triebfeder sind alle Uhrenteile, das Gehäuse, Zifferblatt, Zeiger, Federhaus, Sperräder, Räder u. s. w. aus dem Eisenbein der abgebrauchten Kugel gearbeitet. Das Wunderstückchen der Uhrmacherkunst — es ist eine Damen-Remontoiuhr — geht aber auch, und zwar gut und richtig. Man kann sich denken, daß es einer großen Arbeitsdauer und Geschicklichkeit bedurfte, bis die elfenbeinerne Uhr fertig gearbeitet war.

handgemein werden, vor, „werden wir jetzt abstimmen. Die Mehrzahl entscheidet für Max Schulze. Hier sind drei Bohnen und drei Erbsen, für jeden unter uns eine jeder Art. Die Bohnen besagen ‚ja‘, die Erbsen ‚nein‘. Wir werfen sie in den Tischkasten, ohne hinzusehen!“

Das Resultat war, daß Max Schulze mit zwei Bohnen zum Schwiegersohne erkauft wurde. Sehr feierlich, aber auch unverkennbar zufrieden kehrt Amandus zu dem gespannt Hartenden zurück.

„Mein Lieber“, begann er, nachdem er ihm gegenüber mit Aplomb auf dem Sofa Platz genommen hatte, „Sie werden einsehen, daß nicht ohne reifliches Überlegen, nicht ohne genaues Studium des Charakters und der Gesundheit eines Bewerberes gewissenhafte Eltern über die Hand ihrer Tochter verfügen können! — Ahem! — Wenn besagte Tochter keine Mitgift erhielt, nun, dann allerdings dürfte man ja über Vieles hinwegsehen — ahem! — denn in diesem Falle müßte man zufrieden sein, sich ihrer zu entledigen! Wenn man ihr aber eine — ahem! — sehr namenswerte Summe zur Morgengabe gibt, so ist man berechtigt, sich vorzusehen, um sein Geld nicht dem Ersten, Besten an den Hals zu werfen! Wundern Sie sich daher nicht über die — ahem! — Prüfungen, die wir Ihnen — weshalb soll ich es nicht zugeben? — auferlegt haben! Danken Sie uns vielmehr dafür, denn jetzt, da wir Sie kennen und schätzen gelernt, nehmen wir Sie — ich spreche im Namen meiner Frau und meiner Tochter — die letztere hat sich zwar noch nicht darüber ausgesprochen, allein das ist nicht weiter von Bedeutung — nehmen wir Sie in den Schoß unserer Familie auf! Betrachten Sie sich von heute ab

**Der Schwiegersohn auf Probe.**

Humoristischer Roman von Gustav Khefeld.

(75. Fortsetzung.)

„Wir hatten acht junge Leute zu prüfen“, ergriff Amandus wieder das Wort, „und wir hatten an jedem etwas auszusagen. Der eine war ein Lebemann, der andere eine verkrachte Existenz, der dritte schwachbrüchtig, der vierte dumm, der fünfte Diabetiker, der sechste hatte Krampfadern und der siebente war ein Unverschämter. Der letzte, der achte, namens Max Schulze, scheint mir endlich alle die Eigenschaften zu vereinigen, die uns an einem Schwiegersohne und Gatten unerlässlich dünken. Er hat ein schönes Gesicht, er ist sehr vermögend, er ist spekulativ und unternehmungslustig, er ist ferner gut gewachsen, stark wie ein Bär, offen, lebhaft — er achtet mich, nicht etwa aus Schmeichelei, sondern weil er in Wahrheit meinen vorzüglichen Eigenschaften Gerechtigkeit widerfahren läßt — er ist gebildet, er besitzt eine gute Verdauung und würde nötigenfalls dem Manne, der mich zu beleidigen wagt, die Knochen zerbrechen. Er hat, denke ich, genügende Beweise von seinem Charakter und seinen Leistungen vor uns allen gegeben, daß wir von ferneren Proben absehen können!“

„Aber — er hat jenen Menschen durch seine Forderung dazu getrieben, einem gewissen jemand den Verlobungsfuß zu geben!“ bemerkte Adeline spitzig, indem sie Aspasia einen niederschmetternden Blick zuwarf.

Aspasia zeigte nicht eine Spur von Scham. Im Gegenteile, sie hob den Kopf noch höher und ein höhnisches Lächeln umspielte ihren Mund.

„Ich vergaß noch zu erwähnen“, sagte Amandus würdevoll, „daß er sehr gefällig ist —“

„Er war auch nie mit einer anderen Person im Finstern allein!“ ergänzte Adeline, ihre Schwägerin bezeichnend ansehend.

Verlorene Mühe! Aspasia zuckte verächtlich die Achseln.

„Snt!“ machte Amandus stürmisch. „Stimmt! Aber das beweist! Er ist stets angenehm zurückhaltend, gegen Anna sehr höflich und rücksichtsvoll, und unsere Tochter scheint ihn recht gern zu haben, natürlich in aller ihrem Alter gebührenden Reserve!“

„Ja, es gibt Mädchen, die denn doch noch Schamgefühl und Zurückhaltung besitzen!“ spitzte Adeline.

„Alle diese Dinge, ohne die zu erwähnen, die mir augenblicklich nicht einfallen und die euch ebenso gut wie mir bekannt sind, sprechen entschieden zu Gunsten dieses Max Schulze!“

Adeline und Aspasia erwiderten kein Wort. Sie waren gerade dabei, sich auf recht gehässige Weise anzustarren.

„Ich denke daher“, vollendete Amandus, „wir dürfen ihn zu unserem Schwiegersohne wählen, er verdient es!“

„Ich denke auch!“ stimmte Aspasia bei.

„Unser Geld läuft keine Gefahr — das läßt sich voraussetzen — und Anna wird glücklich werden!“

„Ich hoffe es!“ sagte Adeline mit einem Tonsalle, der jede Verantwortlichkeit weit von sich weist.

„Um eine weitgeschweifige Erörterung zu vermeiden“, schlug Amandus, der befürchtete, seine Frau und seine Schwester könnten schließlich noch miteinander

(Die Werbung durch's Telephon.) „Hier Amt! Sie wünschen?“ — „Sie!“ So oder so ähnlich lautete, wie aus Newport berichtet wird, ein kurzes Gespräch, das mit einem „Telephonfräulein“ in Poughkeepsie geführt wurde. Und die Telephonistin hängte etwas ärgerlich den Apparat wieder an. Ihr Erstaunen und nicht weniger ihre Befriedigung waren jedoch sehr groß, als die unterbrochene Unterhaltung zuerst per Post, unter der Form eines Heiratsantrages, und dann mündlich durch einen Besuch des Bewerbers wieder aufgenommen wurde, der seine Heiratsabsichten bestätigte. Mr. Albert Edward Tower, ein reicher amerikanischer Eisengroßhändler, war Miß Mary Bogardus, Telephonistin in Poughkeepsie, für die ihm geleisteten vorzüglichen Dienste so dankbar, daß er ihr tatsächlich seinen Namen und sein auch für amerikanische Verhältnisse nicht unbedeutendes Vermögen anbot. Miß Bogardus hat durch die Schnelligkeit, mit der sie Verbindungen zwischen der Kunstszene und dem Kaufmann herstellte, auf sehr wirksame Art dazu beigetragen, dieses Vermögen zu erwerben, denn dadurch wurde das entgegenkommende lange Warten und unnötige Klingelei vermieden. So haben gute Dienste ihren verdienten Lohn gefunden.

(Von merkwürdigen Städten) erzählt eine Londoner Zeitschrift: Einer der beliebtesten englischen Badeorte zu dieser Jahreszeit ist das Eisenbahnen-Dorf bei Shoreham in Sussex. Vor einiger Zeit verauktionierte die South Coast Railway Company hundert alte Eisenbahnenwagen. Sie wurden von einem Baumeister erstanden, der mit ihnen ein Dorf am Seeufer errichtete. Während der Sommermonate ist die Nachfrage nach diesen merkwürdigen Wohnungen sehr groß, und sie werden möbliert oft zu 40 bis 60 K vermietet; auch im Winter bieten sie Schutz im rauhesten Wetter. Dieses Dorf ist jedoch nicht einzig in seiner Art, denn die 2000 Einwohner der Stadt Nidah in Georgien leben in ausstrahlenden Straßenbahnwagen. Das Rathaus besteht aus zwei vereinigten Wagen, außerdem gibt es zwei Kirchen, ein Theater und neun Wirtschaften in Straßenbahnwagen.

Eine merkwürdige Stadt ist auch Carracross an der Westküste Irlands, das im Jahre 1750 ganz aus Fischerbooten gebaut wurde. In der Nachbarschaft befinden sich große Steinbrüche; aber die Einwohner lehnen es hartnäckig ab, ein richtiges Haus in der Stadt zu haben, da ein umgekehrtes Fischerboot weit bequemer wäre. — In der Nähe von Yellowstone Park in Wyoming ist eine Stadt aus Obsidianglas erbaut. Dieses ist durch jahrelangem vulkanischen Tätigkeit gebildet und ähnelt dem Spiegelglas, nur daß es dunkelgrün oder schwarz ist. Es wird in Platten geschnitten und ist wegen seiner Undurchdringlichkeit ein vorzügliches Baumaterial. Die Stadt hat über hundert Häuser und Läden und eine große Kirche mit prismatischen Säulen. Die Stadt wird jedes Jahr von zahlreichen Besuchern besucht, die die Wirkung des Sonnenunterganges auf den funkelnden Häusern beobachten wollen. — Die Stadt Varella in Portugiesisch-Ostafrika ist die einzige bestehende Zinkstadt. Sie ist in einem halben Jahre errichtet worden und hat eine Bevölkerung von mehreren tausend Personen. Zink hat man als Baumaterial gewählt, weil dieses Metall allein dem dortigen Klima widersteht. Das Krankenhaus, die Kirchen, das Zeughaus und alle Wohnhäuser sind aus Zink; Zinkgeräte werden in den Häusern gebraucht, die Leichen in Zinkfärgen beerdigt, und die Eisenbahn mit ihren Personen- und Güterwagen ist auch ganz aus Zink. — Wer eine Vorliebe für Kunst hat, wohnt am besten in dem Dorfe St. Léger bei Bevey in der Schweiz. Der im Pariser Salon bekannte Künstler Alfred Béguin hat nämlich vor mehreren Jahren begonnen, die Fassaden der Häuser mit Wasser- und Oelfarben zu bemalen. Jeder Laden hat eine Reihe Bilder, die seinen Handel darstellen, während Privathäuser mit Landschaften oder Karikaturen von Lokalberühmtheiten bemalt sind. Béguin hat seine Arbeit jetzt auf die umliegenden Weiler ausgedehnt und hofft, vor seinem Tode alle größeren Dörfer des Kantons zu bemalen. — Eine der merkwürdigsten Städte der Welt ist Kalberg bei Krakau, das unterirdisch liegt und ganz aus Salzstein ausgehauen ist. Seine 3000 Bewohner arbeiten in dem berühmten Salzbergwerk, und alle Straßen und Häuser sind von dem dunklen reißenden Weiß. Die Kirche ist aus Salz gebildet und wird elektrisch beleuchtet; als Bar

Alexander sie vor elf Jahren besuchte, war er von der prächtigen Wirkung des Lichtes auf den Architekturmauern so bezaubert, daß er der Kirche ein Altarkreuz mit Juwelen schenkte. Anstehende Krankheiten sind in Kalberg unbekannt, die meisten Einwohner sterben an Altersschwäche. — Zum Schluß sei noch Cookstown, die Seetang-Kolonie auf Alaska, erwähnt. Der Ort war ursprünglich aus Lehmsteinen erbaut, die aber infolge der salzigen Seeluft abbröckelten, und so erzeigte man sie aus Platten aus Seetang mit Salz, die komprimiert und gebrannt wurden. Cookstown ist jetzt fast ganz aus Seetang gebaut, der der Luft widersteht; außerdem sind die Häuser jetzt wärmer als früher.

(Ein neuer Stahl.) Aus London wird berichtet: Das amerikanische Kriegsamt teilt mit, daß die Erfindung des Schiffslautenants Davis, betreffend die Härtung von Stahl mittels Elektrizität, alle Leistungen Krupps übertriffe und bei gleicher Widerstandskraft zwanzig bis fünfzig Prozent Metallgewicht erspare. Bei der Plattenfabrikation würden bedeutende Ersparnisse an Kosten und Zeit erzielt werden.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

(Militärisches.) Das Infanterieregiment Nr. 27 marschiert heute von Adelsberg zum feldmäßigen Schießen nach Bezuljat ab und kehrt am 8. d. M. nach Adelsberg zurück. — Der IV. Jahrgang der Infanterie-Kadetten-Schule in Trieste, welcher am 23. Juli zur Durchführung taktischer Aufgaben im Terrain hier eingetroffen war, ist gestern zur Fortsetzung der Übungen nach Rudolfswert abgegangen.

(Vom Artillerie-Schießplatz in Gurkfeld.) Die unter typhusverdächtigen Symptomen in das Spital in Gurkfeld abgegebenen 3 Mann der tontumazierten Batterie 3 des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7 (Station Laibach) sind nicht an Typhus, sondern an Darmkatarrh erkrankt. Zwei davon sind bereits gesund und der dritte kommt in ein paar Tagen gesund aus dem Spital. Die Furcht vor einer Typhusepidemie in Gurkfeld ist somit beseitigt.

(Aus der Diözese.) Seine Durchlaucht Fürst Carl v. Auersperg hat den Pfarrer in Planina, Herrn Ivan P o d b o j, für die Pfarre Töplitz in Unterkrain präferiert.

(Todesfall.) Heute nachts ist der Kontrolleur im hiesigen Landesspital, Herr Franz Triller, nach längerer Krankheit im 53. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis des Verbliebenen, der sich als Beamter eines ausgezeichneten Rufes erfreute, und seines konzilianten Wesens halber in seinen Bekanntenkreisen allgemeine Beliebtheit genoß, findet morgen um 6 Uhr abends von der Sallocherstraße Nr. 2 aus statt.

(Stimme aus dem Publikum.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Wenn wir uns recht erinnern, so war schon vor geraumer Zeit im Laibacher Gemeinderate von einer eventuellen Beseitigung der auf einzelnen Plätzen der Stadt aufgestellten Kioske die Rede, doch sind diese Kioske bisher vollständig intakt geblieben. Sie bieten in ihrer Verwahrlosung ein geradezu jämmerliches Bild, das vielleicht von den Einheimischen der Angewöhnung halber weiter nicht beachtet wird, dafür aber in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich zieht. Schreiber dieser Zeilen war selber Augenzeuge, mit welchem Lächeln eine Gruppe von Fremden kürzlich diese Wunderwerke der schönen Kunst in Augenschein nahm und mit welcher Anstrengung die Herren fanden augenscheinlich ihr Vergnügen daran; ein weiteres Vergnügen bestand in mehr oder minder gelungenen Witzen über die — Denkmäler aus schöneren Tagen, an welchen sich die Zeit ihren bekannten Zahn vollständig spitz geschliffen haben mochte. . . Sollen die Kioske wirklich der Stadt erhalten bleiben, um endlich von den Fremden mit Recht zu den . . . Merkwürdigkeiten Laibachs gezählt werden zu müssen?

(Das Abiturienten-Abschiedsfest in Krainburg) hatte am Samstag ein außerordentlich zahlreiches Publikum versammelt. Der Peter Mayer'sche Gasthausgarten war bis auf das letzte Plätzchen besetzt; denn außer den Krainburgern, die der Einladung „ihrer“ Abiturienten naturgemäß gerne gefolgt sind, waren auch zahlreiche Gäste aus verschiedenen Gegenden Oberkrains erschienen, jedenfalls besonders solche, die sich mit irgendeinem von den Abiturienten, einem Heimatsgenossen, solidarisch fühlten. Doch lockte auch das Programm als solches die Besucher an. Die Laibacher Vereinskappelle spielte fleißig und, wie der stets sich wiederholende laute Beifall zeigte, auch zur großen Befriedigung der Anwesenden. Dazwischen sangen die Abiturienten, verstärkt durch Mitglieder des Citalnica-Gesangsvereines, verschiedene Männerchöre, und eine Juxtelegraphie, die sehr stark benützt wurde, sorgte für Erheiterung. — Den Zweck des Festes beleuchtete der Abiturient Trojansek in einer an die Bürgerschaft, die sich stets studienfreundlich gezeigt, gerichteten Ansprache, worauf der Bürgermeister, Rat R. Savnik, in seiner Erwidrerung den Abiturienten jene Wünsche mit auf den Weg ins Leben gab, mit denen man die Jugend bei deren Eintritte ins Leben begleitet. — Nach 11 Uhr versammelte sich die junge Welt in den Citalnica-Räumen, wo dem Tanze nach Kräften, jedenfalls bis zum Morgen, gehuldigt wurde.

(Steinwurf auf einen Eisenbahnzug.) Am 29. v. M. wurde beim Steinbruch nächst der Morastbrücke in den viertletzten Wagen Nr. 3229 der in Klasse II. Klasse des Schnellzuges 4 ein mittelgroßer Stein geworfen, welcher, die Querholzleiste abbrechend, in den Wagen fiel. Die Passagiere gaben an, es sei in der Nähe der Strecke niemand zu sehen gewesen. — Der Stein dürfte mit einer Schleuder geworfen worden sein.

(Zur Stadiregulierung.) In Angelegenheit der projektierten Regulierung der Miklosicstraße nächst der Franziskanerkirche wird am 12. d. M. ein kommissioneller Lokalaugenschein stattfinden.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurkfeld (53.189 Einwohner) wurden im II. Quartale 1. J. 82 Ehen geschlossen und 482 Kinder geboren. Gestorben sind 330 Personen, und zwar im Alter bis zu 1 Monate 26, bis zu 1 Jahre 62, bis zu 5 Jahren 131, von 50 bis zu 70 Jahren 73, über 70 Jahre 58. Todesursachen waren: bei 18 angeborene Lebensschwäche, bei 50 Tuberkulose, bei 22 Lungenentzündung, bei 10 Diphtherie, bei 5 Keuchhusten, bei 14 Scharlach, bei 10 Masern, bei 4 Gehirnschlagfluß, bei 4 bösartige Neubildungen. Verunglückt sind 10 Personen (2 verbrannt, 8 ertrunken). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag kam nicht vor.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 20. bis 26. Juli wurden in Laibach 30 Kinder geboren (41.4%), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 20 Personen (32.7%), und zwar an Tuberkulose 5, an Entzündung der Atmungsorgane 1, infolge Unfalls 1, an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde (20%) und 10 Personen aus Anstalten (50%). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 4, Typhus 2, Diphtheritis 4.

(Zubiläumsfest.) Der freiwillige Feuerwehverein in Rassenfuß veranstaltet aus Anlaß seines 20jährigen Bestandes Sonntag, den 10. d. M., im Gasthause „Zur Linde“ ein Gartenfest mit folgendem Programm: 1.) Begrüßung. 2.) Gesang. 3.) Tombola. 4.) Vorstellung Blaznica v. L. nadstropju. Hernach freie Unterhaltung und Tanz. Zwischen den einzelnen Programmunterkünften spielt die heimische Musikkapelle und fungiert eine Juxpost. Anfang der Unterhaltung um 3 Uhr nachmittags. Eintritt 20 h per Person. Ueberzahlungen werden dankbarst entgegengenommen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest in den inneren Räumen des Gasthauses statt.

(Schüleraufnahme an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, VII. Welschbastei Nr. 25.) Am 15., 16. und 17. September finden die Schüleraufnahmen an der Anstalt für das Schuljahr 1902/1903 statt, und zwar sowohl für die drei Kurse der I. Sektion (Lehranstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren) als für die drei Kurse der II. Sektion (Lehranstalt für Buch- und Illustrationsgewerbe). Es werden an der I. Sektion die wichtigsten Methoden der Photographie und Reproduktionsverfahren theoretisch und praktisch gelehrt, in der II. Sektion erstreckt sich der Unterricht auf Buchdruck (Satz und Druck), die Herstellung der Druck von Klischees in der Buchdruckpresse, sowie die Illustration von Druckwerken mittelst der verschiedenen Arten der graphischen Reproduktionsverfahren. Aufnahmsbedingungen in den ersten Kurs der I. Sektion: ein Alter von mindestens 15 Jahren und ein Zeugnis über die mit gutem Erfolge besuchte Vorbereitungsschule der Anstalt oder absolvierte Bürgerschule oder Untermittelschule; in den ersten Kurs der II. Sektion als ordentliche Schüler: den Nachweis der mit Erfolg beendeten Studien der sechsten Klasse einer Mittelschule oder der beendeten Studien an einer Untermittelschule und überdies eines zweijährigen mit Erfolg zurückgelegten Studiums an der allgemeinen Abteilung einer Kunstgewerbeschule; als außerordentliche Schüler: Absolventen der I. Sektion oder Personen, welche schon in der Praxis tätig waren. Die Absolventen der zweiten Sektion (Lehranstalt für Buch- und Illustrationsgewerbe), welche durch das Abgangszeugnis die mit Erfolg beendeten Studien an der zweiten Sektion der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt nachweisen können, haben den Anspruch auf die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligendienstes in derselben Art wie die Absolventen einer ganzen Mittelschule. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Anstalt, wo auch Programme erhältlich sind.

(Seine Gattin erschlagen.) Am 28. v. M. gegen 9 Uhr abends kam der 5 Jahre alte Jakob Tomšič, Sohn des Müllers Franz Tomšič in Klein-Weßko, Gerichtsbezirk Senoetsch, zu dem benachbarten Weibler Johann Susa und erzählte ihm, der Vater habe die Mutter mit einem Stemmeisen zu Boden geschlagen. Der Knabe fand indessen keinen rechten Glauben. Am nächsten Tage früh nach Hause geschickt, kam er bald wieder zurück und erzählte, die Mutter liege noch immer dort, wohin sie am vorigen Abend gefallen wäre. Nun machten sich die Nachbarn auf den Weg zur Behausung des Müllers und fanden dessen Gattin in einer Blutlache zwar noch lebendig, aber bewusstlos auf. Die Schwerverwundete wurde vom Geistlichen in die letzte Delung getan und verschied bald darauf. — Tomšič hatte öfters über Untreue seiner Ehegattin geklagt; er war vor etwa zwei Monaten vom Hause fortgegangen und hatte 10 Tage auf dem Ranos nur von Gras gelebt, angeblich, um vor Hunger zu sterben. Endlich kehrte er zurück und erschlug seine Gattin. Nach der Tat ergriff er die Flucht und konnte bisher nicht aufgegriffen werden.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 3. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Geret wurden Franz Rogosch, Kaufmann und Besitzer in Geret, zum Gemeindevorsteher, Johann Trpin in Sibirische, Johann Kadec in Peitovec, Bartholomäus Mrlak in Sibirische und Josef Brendic in Medvedje Vrbo zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 10. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Zelimlje wurden Matthäus Ponihar in Obergolo zum Gemeindevorsteher, Franz Genta in Zelimlje, Josef Jatic in Zapotok und Bartholomäus Stulj in Stril zu Gemeinderäten gewählt.

(Kurliste.) In der Kur- und Wasserheilanstalt Bad Stein sind vom 15. Juli bis 1. August 172, in Krapiના-Toplic in der Zeit vom 21. bis 28. Juli 135 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

als den Bräutigam meiner Anna, lieber Max — Sie haben mein Wort!

„Mein sehr verehrter Herr Zimmel“, erwiderte Max, innerlich in hohem Grade belustigt, „Sie erweisen mir eine unendliche Ehre mit Ihrem mich unheimlich ehrenden Vertrauen, doch werden Sie nicht umhin können, zuzugeben, daß ich Sie nicht um die Hand Ihrer Fräulein Tochter gebeten habe!“

„Ahem — ja, allerdings! Sie haben eine bewundernswürdige Diskretion, lieber Max — direkt haben Sie mich nicht darum gebeten — aber wir geben Sie Ihnen dennoch!“

„Sehr liebenswürdig, bester Herr Zimmel“, entgegnete Max, „allein zu meinem Bedauern muß ich dankend ablehnen!“

„Wie?“ rief Amandus, plötzlich rot wie ein Trutzhahn. „Sie lehnen die Hand meiner Tochter ab? Dann möchte ich aber doch bitten, mir gefälligst zu erklären, was Sie eigentlich in diesem Hause suchen?“

„Nichts mehr und nichts weniger als Ihre Zustimmung zum Bunde Ihrer Fräulein Tochter mit meinem Freunde, dem Postverwalter Rudolf Fehst in Borsberg!“ versetzte Max lächelnd.

„Lassen Sie mich mit dem Kerl zufrieden, Herr — das geht Sie gar nichts an — verstehen Sie mich? Den hat meine Tochter längst vergessen!“ schnaubte Amandus den unerwarteten Sprecher wütend an.

(Fortsetzung folgt.)

(Veränderungen im Justizdienst.) Wie man uns aus Wien mitteilt, hat Seine Excellenz der Herr Justizminister den Gerichtsadjunkten Eduard Picel in Jüryisch-Feistritz nach Laas versetzt und den Assistanten Dr. Mirto Grasselli zum Gerichtsadjunkten für Jüryisch-Feistritz ernannt.

(Im unterirdischen Bette der Poit verunglückt.) Der gestrige „Slovenec“ berichtet in ausführlicher Weise über den Tod des Führers Anton Sibenik aus Adelsberg. Samstag wollten nämlich zwei Fremde den unterirdischen Lauf der Poit von der Dtol-Grotte aus gegen die Magdalenen-Grotte besichtigen und nahmen zu diesem Zwecke zwei Führer, den genannten Sibenik aus Adelsberg und Josef Bilhar aus Groß-Dtol, mit sich. In einem Kahn fuhren zunächst alle vier über den ersten unterirdischen See und gelangten glücklich zum trockenen Flußbette der Poit. Hierauf transportierten die beiden Führer den Kahn zum zweiten, etwa 700 Meter langen und sehr tiefen See, und Sibenik bestieg mit dem einen Fremden den Kahn, um sodann allein zurückzukehren und den zweiten Fremden, sowie seinen Genossen Bilhar aufzunehmen. Die beiden letzteren harrten nun vergeblich volle drei Stunden auf Sibeniks Rückkehr; endlich stieg Bilhar in den unterirdischen See und gelangte glücklich zum Felsen, von welchem aus die unterirdische Fahrt unternommen worden war, erkletterte mit Hilfe eines Seiles den Felsen und eilte durch die Dtol-Grotte nach Hause, um Hilfe zu holen. Er und sein Bruder stellten rasch ein Schiffsloß her, fuhren zu dem zwischen dem ersten und zweiten See zurückgebliebenen Fremden und setzten dann über den See, um Sibenik und den Fremden aufzusuchen. Sie gewahrten endlich auf einem hohen Felsen den zweiten Fremden, der dortselbst in kritischer Situation volle sieben Stunden zugebracht hatte, und erfuhren von ihm, daß sich Sibenik am Felsen nicht einmal zehn Minuten aufgehalten, sondern sofort die Rückfahrt angetreten habe. Alle lehrten nun auf dem Flosse zurück und gewahrten unterwegs die Ueberreste des in Stücke gegangenen Rahnes. — Sibenik dürfte an eine Felswand angerannt und dann im unterirdischen See ertrunken sein. Sein Leichnam wurde nach langem Suchen erst Sonntag abends mit zerschmetterter Stirne aufgefunden und geborgen.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 29. Juni bis 26. Juli insgesamt 3342 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 2595 (davon 1925 Dusch- und 670 Bannenbäder), für Frauen 747 (davon 201 Dusch- und 546 Bannenbäder).

(Ende eines Brantweinrinders.) Der Schuhmacher Martin Gorjanc aus Primstau bei Krainburg war eine in der Kantervorstadt von Krainburg, die er unter dem Einflusse des Brantweines oft schwankend und räsonnierend durchmaß, sehr bekannte Erscheinung. Am vergangenen Freitag stürzte er nun in berauschem Zustande auf der Strecke zwischen Krainburg und Primstau über das dort außerordentlich hohe und steile Ufer der Kanter und verunglückte.

(Töblicher Sturz eines Amtsdieners.) Heute gegen 5 Uhr früh wurde der Zusteller beim k. l. Landesgericht, der 37 Jahre alte Robert Zagorec im Hofe des Hauses Ehringasse Nr. 14 tot aufgefunden. Der Verunglückte dürfte des Nachts in trunkenem Zustande nach Hause gekommen, auf der Gangmauer im I. Stock eingeschlagen und in den Hof aufs Steinpflaster gestürzt sein, woselbst er infolge schwerer Verletzungen am Kopfe sofort tot liegen blieb. Zagorec wurde in die Totenkammer zu St. Christoph überführt.

(Ein unverbesserlicher Dieb.) Lorenz Cottoman aus Kleinitz bei Laibach wurde gestern abends auf der Wienerstraße wegen verbotener Rückkehr in die Stadt arretiert. Bei ihm wurde ein neues Wirtshaustischstuch vorgefunden. Cottoman, ein unverbesserlicher Dieb, war schon vor mehreren Jahren aus Laibach ausgewiesen worden.

(Unfall.) Dem Arbeiter Anton Starman am Staatsbahnhofe rollte beim Verladen ein Faß über den Bauch und verletzte ihn so schwer, daß er ins Landeshospital überführt werden mußte.

(Undorische Kabfahrer.) Vorgestern wurde in der Florianergasse eine gewisse Anna Pabst von einem Tandem zu Boden geworfen. Sie erlitt einige Verletzungen.

(Scheues Pferd.) Vorgestern scheute auf der Südbahnstraße das Pferd des Besitzers Johann Kosir aus Stein. Der Wagen wurde umgeworfen, Kosir fiel in den Straßengraben und erlitt an Armen und Beinen schwere Verletzungen.

(Kaufhandel.) Bei einer Kauferei in Apling wurde dem Jakob Mozetic mit einem Messer der linke Arm der Länge nach durchgeschnitten. Mozetic wurde ins Landeshospital überführt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Vrboreja.) Der Wertmeister an der hiesigen k. l. kunstgewerblichen Fachschule, Herr Josef Baran, hat unter obigem Titel eine Broschüre herausgegeben, in welcher praktische Anleitungen zur Kultur der Flechtweide und zur Verwendung der Weidenruten enthalten sind. Der Verfasser bespricht zunächst den für die Weidenkultur günstigen Boden und dessen Lage, die Arten der zu kultivierenden Weiden, die Zurichtung des Bodens, die Aufzucht der Pflänzlinge, die Zeit und die Art und Weise der Weidenpflanzung, die Kultur der Weidenanlagen, das Schneiden und Abrinden der Ruten, die Verwendung der Weidenrinde, die Weidenstäb-linge, die Kosten der Weidenkultur, die Korbflechterei und endlich im Anhang den Verkehr mit Flechtwaren in den einzelnen Staaten. — Die Broschüre ist die einzige in slovenischer Sprache, worin ein so wichtiger Zweig der Landwirtschaft, wie es die Weidenkultur ist, in populärer und dabei gründlicher Weise behandelt wird; sie verdient daher die weiteste Verbreitung. — Als Verleger ist der krainische Landes-ausschuß signiert.

(Prinz Hamlet.) Dreihundert Jahre sind verfloßen, seitdem der „berühmteste Däne“ das Licht der Welt erblickte, Prinz Hamlet von Danemart, Shakespeares „Hamlet“. Der eigentliche Geburtstag, das heißt der Tag, an dem das Schauspiel „Hamlet“ zum erstenmale aufgeführt ward, ist nicht bekannt. Am 26. Juli 1602 wurde das Drama in das Buchhandelsregister eingetragen.

(Pläne eines spanischen Theaterdirektors.) Aus Madrid wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Das Teatro Real, das Madrider Opernhaus, wurde Herrn José Arana in Pacht gegeben, da er das beste Angebot gemacht hatte. Ueber seine künstlerischen Pläne befragt, antwortete er: „Ich bin dreißig Jahre lang Impresario von Stiergefächten gewesen und habe mich als solcher immer zuerst damit befaßt, gute Toreros herbeizuschaffen. Die Stiere habe ich zuletzt gekauft. So will ich es auch jetzt machen. Erst will ich zusehen, die besten Künstler zu engagieren, und dann wollen wir sehen, welche Opern sie singen.“

(Mme. Méjane) hat ihre Vorstellungen in Rio de Janeiro beendet. Nach einer Matinee, bei der La Dame aux Camélias aufgeführt wurde, bot Präsident Campos Sallos der Künstlerin seinen Salonwagen an, in dem sie sich nach Sao Paulo begab, wo sie drei oder vier Vorstellungen gab. Die Durchschnittseinnahme bei den 22 Vorstellungen in Rio brachte 17.000 Franken. In Buenos-Ayres, wo 20 Vorstellungen stattfinden sollen, beträgt die tägliche Einnahme 18.000 Franken. In Sao Paulo kostet ein Sperm 75 Franken.

(Slovenka.) Die 7. Nummer dieser Frauenzeitschrift hat nebst Gedichten von I. v. Zgur, V. S. Jedorov und Ziga Lajakov-Mozirski folgenden Inhalt: Dr. J. v. M.: „Das österreichische Frauenmittelschulwesen“; F. J. Doljan: „Durch fremde Schuld“; Sava: „Worin liegt die Hauptursache, daß die Mehrzahl der Männer gegen die Frauenemanzipation Stellung nimmt?“; J. S. Machar: „Magdalena“, übersetzt von A. Vermoda; J. Klemenčič: „Zweifache Moral mit Rücksicht auf die Kindesmorde“; A. S. Pustina: „Boris Gobunov“, übersetzt von E. v. d. Notizen.

(„Der Stein der Weisen“) veröffentlicht in seinem soeben zur Ausgabe gelangten 6. Hefte eine durch Ab-bildungen unterstützte Abhandlung über Photographie ohne Licht, die viel Neues und Interessantes enthält. Von den größeren Abhandlungen heben wir noch hervor jene über Chaldäische Himmelskunde, über den Wohnbau und seine Entwicklung (mit Bildern), ferner die Aufsätze über Kultur-unkräuter, Korkesteine, die kulturgeschichtliche Bedeutung der Schiffsahrt und die vielen hübschen Bildchen in der Beilage „Aus der weiten Welt“ (die große chinesische Mauer, Pompeji, die Antilleninsel Martinique). Anziehend ist eine Schilderung des Salzammergutes (mit Bildern). Rein wissenschaftliche Mitteilungen enthält die Beilage „Naturwissen-schaftliche Rundschau“, und zwar über die letzten Neuheiten aus der Physik und Chemie, Astronomie und Meteorologie, physische Geographie und Geologie, Physiologie und Zoo-logie. Vervollständigt wird dieser Inhalt durch zahlreiche andere Notizen, Gebenttage, eine Himmelstare für den Monat August und den hierzugehörigen astronomischen Kalender. Preis per Heft 60 h.

(„Das Wissen für Alle.“) Volkstümliche Vorträge und populärwissenschaftliche Rundschau. Der Inhalt der 32. Nummer des 11. Jahrganges ist folgender: I. Abteilung: Volkstümliche Vorträge: Dr. Konrad Helly: Anatomie des Atmungsapparates. (Mit erläuternden Original-Zeichnungen. Fortsetzung.) — Dr. August Ginzberger: Die Pflanzenwelt Oesterreich-Ungarns. IV. Die alpine Flora. (Schluß.) V. Geschichte der Pflanzenwelt Oesterreich-Ungarns. Literaturverzeichnis. (Ende.) — Dozent Dr. Josef Hockauf: Nahrungsmittel und ihre Verfälschungen. II. Kaffee und Kaffeeurrogate. (Fortsetzung.) — II. Abteilung: Populärwissenschaftliche Rundschau: Dr. Alberts: Instinkt und Bewußtsein. — Notizen. — Vom Bäckertische. — III. Abteilung: Die Rast nach der Arbeit: Lebbers Harding Rogers: Der Drachentrost. Ein Roman des Reichthums. (Fortsetzung.) — Sport. — Mitteilungen. — Abonnements zu K 2-50 vierteljährlich nehmen die Ad-ministration des „Wissen für Alle“, Wien, I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsverleiher entgegen. Einzelne Nummern in Wien 20 h, in der Provinz 24 h.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Er-scheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Klein-mayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Pandwirtschaftliches.

(Das Schneiden des Grünfutters.) Das Grünfutter wird bei uns gewöhnlich im unzerschnittenen Zu-stande verabreicht. In dieser Form schmeckt es den Tieren besser. Diese Fütterungsweise ist auch naturgemäßer und viel leichter durchzuführen, weil sie uns die mühsame Arbeit des Schneidens erspart, was wir im Sommer umso höher an-schlagen müssen als wir mit anderen Arbeiten genug zu tun haben. Das Verabreichen des Grünfutters im unzerschnittenen Zustande hat aber auch seine Nachteile. Man kann bei dieser Fütterungsweise stets die Beobachtung machen, daß die Tiere das Futter verschleudern und dadurch die Fütterung teurer gestalten. Es geschieht dies namentlich in der heißen Sommer-zeit, wenn die Tiere von den lästigen Fliegen geplagt werden und mit dem Futter herumwerfen. Ein großer Teil des Futters wird dabei unter die Füße getreten und geht verloren. Gegen ein derartiges Vergeuden des Futters kann man sich noch am besten dadurch schützen, daß man auch das Grün-futter schneidet, und tatsächlich gibt es in neuerer Zeit schon Wirtschaften, die das ganze Grünfutter zu Häcksel schneiden. Das Schneiden des Grünfutters empfiehlt sich aber nicht nur aus Sparsamkeitsrücksichten, sondern öfters auch aus Grün-den einer rationelleren Fütterung und besseren Futterverwertung. Man schneidet deshalb das Grünfutter während der sogenannten Uebergangsperiode zur reinen Grünfütterung

im Frühjahr sowie zur reinen Trockenfütterung im Herbst, die unter normalen Verhältnissen beidesmal eine Dauer von 14 Tagen beansprucht, und ein Schneiden des Trocken- und Feischfutters als wünschenswert erscheinen läßt, um das-selbe gut mengen zu können. Desgleichen empfiehlt sich das Schneiden, wenn man nasses Grünfutter mit Trockenfutte-mischen soll. Aber auch alles Hartstengelige, alte, gelagerte Grünfutter, wie überhaupt solches, welches vom Vieh als Langfutter nicht gerne gefressen wird, kann mit Vorteil zu Häcksel geschnitten werden. Dadurch wird die Grünfütterung insoweit verbilligt, als das Futter besser ausgenützt und besser gespart wird. Geschnittenes Grünfutter soll entgegen-bereitet und verwendet werden, da es mit dem langen Liegen-bleiben an seinem Werte verliert. R.

Geschäftszeitung.

(K. l. Postsparkasse.) Im Monate Juli be-trugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 82.061 K 14 h, im Checkverkehre 4.457.283 K 13 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 425.843 K 92 h, im Checkverkehre 2.897.984 K 39 h.

(Viehverladung.) Im Monate Juli wurden auf der Bahnstation Treffen 322 Schweine teils nach Krain, teils nach Tirol verladen. S.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Furchtbares Hagelwetter.

Magh-Szölles, 4. August. Gestern nachmittags richtete hier ein furchtbares Hagelwetter große Verwüstungen an. Alle Fenster wurden eingeschlagen. Auf dem Felde wur-den vier Personen von faustgroßen Hagelgeschloßen getödtet. Auch zahlreiches Vieh ging zugrunde. Die ganze Stutur- und Weinernte ist vernichtet. Unter der Einwohnerschaft herrscht großes Elend und Bestürzung.

Die Durchführung des Vereinsgesetzes in Frankreich.

Paris, 4. August. In Saint Chamond (Departement Loire) fand gestern abends im Hofe des katholischen Vereins-hauses eine Protestversammlung statt, an welcher ungefähr 2000 Personen teilnahmen. Am Schlusse der Versammlung kam es zu mehrfachen Zusammenstößen mit Gegenmanti-festanten, wobei drei Personen leicht verletzt wurden. Es wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Paris, 4. August. Die Schließung der kongregation-s-tischen Anstalten dauert fort und vollzieht sich in einer Reihe von Departements ohne Zwischenfall.

Chambery, 4. August. Da sich die Schulschwestern in La Motte-Terholet weigerten, der Polizei den Eintritt in die Schule zu gestatten, ließ dieselbe die Umfassungs-mauern niederreißen. Der Kommissär drang dann ein und zwang die Schwestern, das Gebäude zu verlassen. Gegen 300 Personen, welche sich versammelt hatten, bereiteten den Schul-schwestern Obvationen.

Bad Gastein, 4. August. Unterrichtsminister Dollac R. v. Hartel ist zum Kurgebrauche hier angekommen.

Abbazia, 4. August. Heute fand hier unter dem Vor-sitze des Statthalters Grafen Goß, im Beisein des Landes-ausschusses, der beteiligten Gemeinden eine Enquete über das von Baron Schwarz nach den modernsten Erfahrungs-für Abbazia ausgearbeitete Kanalisierungsprojekt statt.

La Corona, 5. August. Ein Personenzug, welcher mit zu großer Schnelligkeit in den Bahnhof einfuhr, durch-stieß die Mauer des Stationsgebäudes, wobei zahlreiche Reisende verletzt wurden.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus traurige Nachricht vom Hinscheiden unseres innigst- geliebten, unvergesslichen und besten Satten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Trisler

Kontrollors des Landes-hospitals

welcher nach kurzer, sehr schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 53. Jahre seines von unermüdlicher Arbeit und unerschöpflicher Güte für die Seinen erfüllten Lebens heute um 1 Uhr nachts selig im Herrn entschlief.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Mittwoch, den 6. August, um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Sallocherstraße Nr. 2 feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu Sankt Christoph im eigenen Grabe zur letzten Ruhe be-geleitet.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag, den 7. August, um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Der edle Dahingeshiebene wird dem frommen Gebete und einem treuen Andenken empfohlen.

Laibach, den 5. August 1902.

Anna Trisler, geb. Kremzar, Wittin. — Sophie, Miji und Janzi, Töchter.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Engel Dr. Th., Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde nebst vorausgeschickter Einführung in die Geologie, K 6. — Conz G., Reichenshule, K 8.40. — Drehbare Taschenrechner, K 60. — Der gestirnte Himmel, K 24. — Krücher Dr. A., Spezielle Chirurgie, K 8.10. — Katterer Dr., Kurze Darstellung betreffend die Ehrengerichte, K 96. — Lipp's Th., Einheiten und Relation, K 4.32. — Ruffbaum Prof. S. Chr., Leitfaden der Hygiene für Techniker, Verwaltungsbearbeiter und Studierende dieser Fächer, K 19.20. — Schulz Dr. Ludw., Zrennfürsorge und Zrennhilfsvereine, K 2.16. — Kunde Dr. M., Die Entartung des Menschengeschlechts, ihre Ursachen und die Mittel zu ihrer Bekämpfung, K 8.60. — Koch Dr. J. L. A., Die psychopathischen Minderwertigkeiten, K 12. — Steding Dr., Ueber die naturgemäße Behandlung und Heilung der Nervenschwäche (Neurasthenie, Nervosität und verwandte Zustände), K 1.80. — Baur Dr. A., Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung durch die Schule, K 1.80. — Rauber Dr. A., Lehrbuch der Anatomie des Menschen, Bief. 1. K 12; Bief. 2. K 8.40. — Schlaginweit Dr. Felix, Prostatahypertrophie und Bottinische Operation, K 4.80. — Hirschfeld Dr. M., Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen, 4. Jahrgang, K 19.20. — Weressajew W., Weichen eines praktischen Arztes, K 1.80. — Gräber Dr. E., Therapeutischer Ratgeber für die tägliche Praxis, K 7.20. — Ruffmann Adolf, Jugenderinnerungen eines alten Arztes, K 8.64. — Eichbaum-V. G., Was heißt Philosophie? K 72. — Sturm Dr. G., Anleitung zum Hypnotisieren, Mesmerisieren, K 2.16. — Stadthagen Alb., Die Mysterien des Hellsehens, K 2.16. — Stadthagen Alb., Das Gedankenlesen, K 2.16. — St. Gillé Jacques de, Der perfekte Bauchredner, K 1.80. — Becker Julius, Die Graphologie, K 7.68. — Lipp's Th., Vom Fühlen, Wollen und Denken, K 7.68. — Eisler Dr. Rud., Wundts Philosophie und Psychologie, K 3.84. — Müffelmann Dr. Leo, Das Problem der Willensfreiheit in der neuesten Philosophie, K 4.22.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reingl., Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anschlag des Thermometers, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.7°, Normal: 19.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.



Kohlensäurereichste Sitionquelle.

Bewährt sich in allen Fällen der harnsauren Diathese, bei Harngries und Sand, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus etc. Von ärztlichen Autoritäten mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Harntreibende Wirkung. Angenehmer Geschmack. Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen, eventuell bei der Brunnenverwaltung der Nataliequelle, Franzensbad. (2401) 12-7

Verstorbene.

Am 2. August. Maria Svete, Schulbienenstöcker, 12 J., Komenskijgasse 17, Meningitis cerebri. Im Siechenhause. Am 31. Juli. Marianna Stvarca, Arbeiterin, 38 J., Imbecillitas & Tubercul. pulm. Am 1. August. Anton Balotar, Tagelöhner, 58 J., Carcinoma. Im Spital. Am 31. Juli. Franz Warrn, Zimmermann, 37 J., Peritonitis perforativa.

Vsem sorodnikom, prijateljcem in znancom naznanjamo pretuzno vest, da je nasza draga mati, oziroma tasca in stara mati, gospa

Marija Pirnat, roj. Demscher

dne 4. avgusta t. l., ob 2. uri zjutraj, večkrat previdena s svetimi zakramenti, v 78. letu svoje starosti mirno v Gospodu zaspala.

Pogreb bude v torek, dne 5. t. m., ob pol 6. uri popoldne iz hiše žalosti na Karlovski cesti št. 30.

Predrago ranjko priporočamo v molitev in blag spomin.

Sv. maše zadošnice se bodo služile po raznih cerkvah. (2979)

V Ljubljani, dne 4. avgusta 1902.

Geolija Kavčnik, roj. Pirnat, hči. — Ivan Kavčnik, c. kr. sodni tajnik, zet. — Izabela, Janko, Vladimir, Leo Kavčnik, unuki.

Kurse an der Wiener Börse vom 4. August 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Aktien, and Wechsel. Columns include title, price, and other financial details.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, including details about private deposits and exchange services.

Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Dienstbotenzimmer und sonstigem Zugehör, wird ab 1. Oktober, eventuell früher, zu mieten gesucht.

Zwei Wohnungen eine im zweiten Stocke, bestehend aus drei Zimmern und Zugehör, und eine Dachwohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Zugehör, sind zu vermieten.

Oklic. Simon Čič, posestnik na Razdrtem št. 68, del se je radi zapravljivosti pod skrbitvo in se mu je postavil skrbnikom Ljudevit Miheli, posestnik na Razdrtem. C. kr. okrajna sodnija v Senožečah, dne 30. julija 1902.

Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Küche, Holzlege, Keller und Dachboden, ist Polanastrasse Nr. 24, I. Stock, mit Novembertermin an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten.

Wohnung am Auerspergplatz Nr. 8, I. Stock, bestehend aus drei Zimmern, zwei Kabinetten und sonstigem Zugehör ist mit Novembertermine zu vermieten.

Mehrere Wohnungen mit ein, drei und vier Zimmern, sind für den Novembertermin im neuen Pogačnikschen Hause, Cigalgasse Nr. 3 (in unmittelbarer Nähe des neuen Gerichtsgebäudes) zu vermieten.

Advertisement for an intelligent young woman, Anfängerin, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guter kaufmännischer Schulbildung, wird für ein hiesiges Kontor sofort mit Anfangsgehalt engagiert.

(2967)

St. 16.552.

**Kundmachung.**

Die k. k. priv. Südbahngesellschaft ist aus Anlaß der für die projektierte Erbauung einer Brücke über den Savefluß nächst km 384.7/8 der Linie Wien-Triest auf Bahngrund beabachtigten Herstellungen, und zwar:

- 1.) Errichtung eines Brückenpfeilers am linken Saveufer;
- 2.) Anlage einer 3.0 m breiten zur neuen Savebrücke führenden Straße;
- 3.) Umgestaltung des im km 385.071 befindlichen Durchlasses in eine Durchfahrt um die bezügliche Bewilligung beim k. k. Eisenbahnministerium eingekommen, welches mit dem Erlasse vom 4. Juli 1902, St. 30.147/19, die Vornahme der politischen Begehung angeordnet hat.

Die gedachte kommissionelle Amtshandlung wird hiemit auf

Dienstag, den 19. August 1902, mit der Zusammenkunft um 8 Uhr früh in der Station Sagor anberaumt.

Das Projekt kann bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Littai während der von derselben kundgemachten Frist eingesehen werden. Hiervon werden die Beteiligten mit dem Beifügen verständigt, daß es ihnen freisteht, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Littai oder aber spätestens bei der politischen Begehungskommission allfällige Einwendungen gegen das Projekt vorzubringen.

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach am 2. August 1902.

Der k. k. Landespräsident:  
**Hein m. p.**

St. 16.552.

**Razglas.**

C. kr. priv. družba južne železnice je za naprave, nameravane na železničnem zemljišču za projektirano zgradbo mostu čez Savo poleg km 384.7/8 proge Dunaj Trst, in sicer:

- 1.) za zgradbo mostnega stebra na levem Savskem bregu;
- 2.) za napravo 3.0 m široke, k novemu Savskemu mostu držeče ceste;
- 3.) za to, da se v km 385.071 ležeči propust premeni v prevóz pod železnico prosila za dotično dovoljenje pri c. kr. železničnem ministrstvu, ki je z razpisom z dne 4. julija 1902., št. 30.147/19, ukazalo politični obhod.

Omenjeno komisijonalno uradno dejanje se zatorej določa na vtorek, 19. dan avgusta 1902 in komisija se snide ta dan ob 8. uri zjutraj na postaji Zagorje.

Projekt se more vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu Litija med rokom, ki ga isto razglasi.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo, morebitne ugovore zoper projekt vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu ali pa najkasneje pri političnem komisijonalnem obhodu.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

V Ljubljani, dne 2. avgusta 1902.

C. kr. deželni predsednik:  
**Hein s. r.**

(2974)

C. 179/2

**Oklic.**

Zoper Janeza Borštnar, posestnika iz Vrhovelj, sedaj v Ameriki, neznanega bivališča, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji na Brdu po Mariji Fajdiga iz Krašč tožba zaradi 800 K. Na podstavi tožbe določil se je narok

na dan 7. avgusta 1902, ob 8. uri dopoldne, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Luka Šerak v Prevojah. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja na Brdu, odd. I, dne 2. avgusta 1902.

**Eine schöne Wohnung**

bestehend aus zwei Zimmern samt Zugehör, ist sogleich zu vermieten.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (2976) 2-1

**Eine Bonne**

aus besserer deutscher Familie wird zu drei Kindern nach Fiume gesucht. — Anzufragen Herrngasse Nr. 3, II. Stock, von 8 bis 4 Uhr nachmittags. (2975) 2-1

**Wohnung**

fünf Zimmer mit Zugehör, Badezimmer u. s. w. ist im II. Stocke des Hauses Nr. 10 in der Dalmatingasse (2978) 1

**vom 1. November d. J. ab zu vermieten.**

Näheres in der Buchhandlung Bamberg.

Ein möbliertes (2786) 8

**Monatzzimmer**

ist Resselstrasse Nr. 30 sofort zu vergeben.

**Wohnung**

zu ebener Erde, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, für ältere Leute geeignet, ist in der Petersstraße Nr. 24 in Laibach vom Novembertermin an zu vermieten. Auskunft dortselbst im I. Stocke. (2977)

GROSSE (2205) 12-9

**WERT-STEIGER-**

ung raschest durch rationelle Methoden in Papieren auszunützen, auch mit geringeren Mitteln. SPAREN allein hilft nichts. ERFOLGE Zuverlässige größere auch für Minderbemittelte erreichbar. Ungar. Börsenjournal, Budapest.

**Blütenhonig und Alpenbutter**

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich bei

**Edmund Kavčič**

Laibach, Prešeren-gasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 141



**Gute Uhren billig**  
Mit 3jähr. schriftl. Garantie versendet an Private  
Erste Uhrenfabrik in Brüx  
**Hanns Konrad**  
Uhren und Goldwaren-  
(4454) Exporthaus 100-70  
in Brüx Nr. 89 (Böhm.).  
Gute Nickel-Rom.-Uhr fl. 3.75.  
Echte Silber-Rom.-Uhr fl. 5.80.  
Echte Silberkette fl. 1.20.  
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.  
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.  
Illustr. Preiskatalog gratis und franco.



**Grosses Lager**

russischer

**Galloschen und amerikanischer Storm-Slippers**

billigst bei

**Alois Persché**

Domplatz 21. (808) 20-1

**Karl Bürger**

**Sophie Bürger, geb. Gruber**  
Vermählte.

Laibach im August 1902.

(2980)

Populäres illustriertes Werk über Völkerkunde.

Sobien beginnt zu erscheinen:

**Die Völker der Erde**

Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Feste und Zeremonien aller lebenden Völker von **Dr. Kurt Lampert**

Mit etwa 650 Abbildungen nach dem Leben.

Erscheint in 35 Lieferungen à 60 Pf. = 72 Heller ö. W. = 80 Ets. Prospekt über das Werk ist kostenlos, die reich illustrierte erste Lieferung zur Ansicht zu erhalten bei

**Kleinmayr & Bamberg, Laibach.**

**Bei einem Bahnbaue in Krain**

ist ein Gasthaus mit Geschäftslokale für ein Gemischtwarengeschäft samt Trafik und Briefmarkenverschleiss an einen kautions- und zahlungsfähigen Pächter unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Gasthaus und Geschäftslokale werden auch separat vergeben. — Anträge unter **B. 33** an die Administration dieser Zeitung. (2952) 2-2

**SIEMENS & HALSKE, A. G.**

**Technisches Bureau, Triest**

Piazza della Borsa Nr. 8.

**Gleichstrom- und Drehstrom-Zentralen** mit hoch- und niedergespanntem Strom für Licht- und Kraftzwecke. Elektrische Installationen jeder Art. — **Privat-Installationen zum Anschlusse an Zentralen.** — **Dynamos, Motoren, Apparate, Lampen, Kabel etc.** — Grosse Niederlage von **Lustern und Installationsmaterial.** (2905) 20-3

Kostenvoranschläge gratis und franko.

Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen innerlich ein, oder benütze ihn äußerlich als Einreibug und Benetzung der schmerzhaften Stellen, um eine sofortige nervenberuhigende Wirkung zu erzielen, von (1081) 3

**A. Thierry's Balsam**



mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.**

**Erhältlich in den Apotheken.** Per Post franko 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen.

Apotheker **Thierry (Adolf) LIMITED** Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsoh-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke

